metropolregion hamburg

ZWISCHENBERICHT

Regionalmanagement des Leitprojektes „Demographie und Daseinsvorsorge“ der Metropolregion Hamburg

Stand: Februar 2015

PLANUNGSGRUPPE PLEWA
STADT UND REGION . PLANUNG UND ENTWICKLUNG

proloco

PLANUNGSGRUPPE PLEWA
STADT UND REGION . PLANUNG UND ENTWICKLUNG

Cornelia Plewa,
Dipl.-Geographin und Stadtplanerin

Stuhrsallee 31
24937 Flensburg

Tel.: 0461-2 54 81
Fax.: 0461-2 63 48

c.plewa@planungsgruppe-plewa.de

pro loco
Stadt und Region
Planung und Entwicklung

Dr.-Ing. Michael Glatthaar,
Stadt- und Regionalplaner

Dr. Franziska Lehmann,
Dipl.-Ing. Raumplanerin

Am Neuen Markt 19
28199 Bremen

Tel.: 0421-59 75 900

glatthaar@proloco-bremen.de

INHALTSVERZEICHNIS

1. Termine und Meilensteine 1

2. Inhaltliche Arbeitsergebnisse 2

2.1 Kommunikation und Vernetzung 2

2.2 Bestandsaufnahme 2

2.2.1 Auswertung der Gutachten und Konzepte 2

2.2.2 Datenanalyse zu Bevölkerungsentwicklung und -prognose, Raumtypen **3**

2.3 Kurzbeschreibung der Fachwerkstätten 4

2.3.1 Erste Fachwerkstatt in Ludwigslust 4

2.3.2 Zweite Fachwerkstatt in Cuxhaven 5

3. Ausblick auf auf Empfehlungen für eine „Gesamtstrategie Daseinsvorsorge“ der Metropolregion Hamburg 7

3.1 Inhaltliche Fragestellungen 7

3.2 Geplante Arbeitsschritte zur Erarbeitung der Regionalstrategie 8

1. Termine und Meilensteine

Die Arbeit des Regionalmanagements wurde unverzüglich nach der Auftragserteilung (14.2.2014) begonnen. Bis zum 30.1.2015 haben folgende Termine als Meilensteine stattgefunden:

18.2.2014: Auftaktbesprechung
in der Geschäftsstelle der Metropolregion als i**nformelle Runde**“, Schwerpunkt: Konstituierung des Regionalmanagements, Öffentlichkeitsarbeit

7.4.2014 Sitzung der Lenkungsgruppe
in der Geschäftsstelle der Metropolregion: Konstituierung, Geschäftsordnung, Bildung einer operativen Gruppe, Öffentlichkeitsarbeit, Vorbereitung der 1. Fachwerkstatt

12.5.2014 1. Fachwerkstatt
in Ludwigslust, Schwerpunkt: Vernetzung der Projekte, Fachvorträge und Diskussion zur Regionalstrategie Daseinsvorsorge Westmecklenburg und Daten und Analyse zu Raumtypen und Prognosen

10.7.2014 Sitzung der operativen Gruppe
in der Geschäftsstelle der Metropolregion, Schwerpunkt: Internetseite, Vorgehen bei der Auswertung der Gutachten und Konzepte und Vorbereitung der zweiten Fachwerkstatt

29.10.2014 2. Fachwerkstatt
in Cuxhaven, Schwerpunkt: Austausch der Teilprojekte, Fachvorträge und Diskussion zu Mobilität, Verknüpfung mit den beiden Leitprojekten der MRH: „Regionale Erreichbarkeiten in der MRH“ und „Flexible Bedienformen“

15.12.2014 Sitzung der operativen Gruppe
in der Geschäftsstelle der Metropolregion, Schwerpunkt: Auswertung der Gutachten und Konzepte, Datenanalyse, Raumtypen, Kommunikation, Vorbereitung der Steuerungsgruppe und der 3. Fachwerkstatt

30.1.2015 Sitzung der Lenkungsgruppe
in Bad Segeberg, Schwerpunkt: Auswertung der Gutachten und Konzepte, Sammlung von good practice Beispielen, Vorbereitung der 3. Fachwerkstatt

Im Zeitraum von Sommer bis Ende 2014 wurden 11 von 12 Teilprojekten besucht. Der Besuch des Teilprojektes Unternehmensnetzwerk Kreis Steinburg steht an für Februar/März

2015 zusammen mit einer fachöffentlichen Veranstaltung, die als Teil des Projektes durchgeführt wird.

2. Inhaltliche Arbeitsergebnisse

2.1 Kommunikation und Vernetzung

Die Homepage wurde mit Downloadbereich eingerichtet. Jedes Projekt hat eine Seite. Eine Verlinkung wurde begonnen. Es erscheinen monatlich news:

http://metropolregion.hamburg.de/demographie-und-daseinsvorsorge/

Die Vernetzung zwischen den Teilprojekten funktioniert. Das gegenseitige Interesse wächst mit zunehmendem Projektfortschritt. Dieser Punkt wird bei allen Treffen regelmäßig aufgerufen. Auf der zweiten Fachwerkstatt waren die lebhaften Diskussionen über die Teilprojekte ein Beleg dafür. Auch zwischen den Veranstaltungen gibt es offenbar fachlichen Austausch zwischen einzelnen, thematisch verwandten Teilprojekten.

2.2 Bestandsaufnahme

2.2.1 Auswertung der Gutachten und Konzepte

Die Auswertung der Gutachten und Konzepte ist im Grundsatz abgeschlossen. Korrekturen werden noch eingearbeitet. Die Ergebnisse wurden in digitaler Form zusammengefasst (siehe Anlage 1). Von den vorliegenden 60 Gutachten und Konzepten wurden vier zurückgestellt, da der Zusammenhang mit Thema Demographie und Daseinsvorsorge nicht direkt vorhanden ist und folglich 56 Gutachten differenziert ausgewertet. Das Dokument enthält:

- eine Einführung
- eine zusammenfassende quantitative und qualitative Darstellung
- Auswertungsbögen nach den Kategorien
  a) Datengrundlagen / Analysen,
  b) Dokumente zum Demographischen Wandel insgesamt und
  c) themenbezogene Gutachten und Konzepte:
    - Siedlungsentwicklung und Wohnen
    - Wirtschafts- und Arbeitswelt

- Schule/Kindergärten und Kindertagesstätten
- Bildung
- Familie
- Gesundheit
- Verkehr
- Barrierefreiheit / Menschen mit Behinderung

Auf der zweiten Sitzung der Lenkungsgruppe am 30.01.2015 wurde mit einer Sammlung von good practice Beispielen begonnen

2.2.2 Datenanalyse zu Bevölkerungsentwicklung und -prognose, Raumtypen

Zielsetzung war und ist, eine aussagekräftige Datenbasis im Bereich Bevölkerungsentwicklung und -prognose für den gesamten Raum der Metropolregion Hamburg zu schaffen. Diese soll u.a. nach Altersgruppen und Wanderungsdaten differenziert sein, um Aussagen zu verschiedenen demographierelevanten Entwicklungen treffen zu können.
Um die Unterschiedlichkeit innerhalb der Metropolregion zu berücksichtigen und gleichzeitig überschaubar zu bleiben, sollen Aussagen auf Ebene von Raumtypen getroffen werden. Darüber hinaus sollen die Raumtypen für die Übertragbarkeit der Ergebnisse der Teilprojekte verwendet werden.
Im Leitprojekt Demographie und Daseinsvorsorge ist kein eigener Erhebungsaufwand für Datenanalysen kalkuliert, da zum Zeitpunkt der Angebotserstellung davon ausgegangen wurde, dass die Möglichkeit zur Übernahme vorhandener Auswertungen (€LAN-Projekt der TUHH) besteht[1].

Zuletzt wurde auf der 2. Sitzung der Lenkungsgruppe darüber diskutiert, ob ein zusätzlicher Auftrag für die Datenanalysen vergeben werden soll oder ob durch andere Projekte der Metropolregion Datenaufbereitungen und -analysen in absehbarer Zeit erstellt werden.

Aktueller Stand:
Im Bereich der vollzogenen Bevölkerungsentwicklung könnten relativ gut vergleichbare Daten für den gesamten Raum der Metropolregion verwendet werden. Anders sieht es im Bereich der Prognose aus, da hier für Teilräume unterschiedliche Prognosen vorliegen. Es stellt sich jedoch die Frage, ob die Unterschiede im Ergebnis eine große Rolle spielen, wenn es um die Abzeichnung von Trends geht.

[1] Die Technische Universität Hamburg-Harburg hat als einer von drei Verbundpartnern im Zeitraum von 2011 bis 2014 ein von Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Projekt durchgeführt, bei dem u.a. untersucht wurde, ob und ggf. wie sich steigende Energiepreise (für Mobilität und Heizenergie) auf das Verhalten von Haushalten auswirken werden.

Die Zahlen der Bertelsmann-Stiftung können nicht verwendet werden, da hier keine Gemeinden unter 5.000 EW berücksichtigt werden und dadurch nennenswerte Bereiche innerhalb der Metropolregion Hamburg unberücksichtigt bleiben würden. Für Niedersachsen wurden Samtgemeinden als kleinste räumliche Ebene mit aufgenommen. Für Schleswig-Holstein die Ämter jedoch nicht berücksichtigt, so dass Daten für vergleichsweise viele Gemeinden in Schleswig-Holstein nicht zur Verfügung stehen.
Bei der Geschäftsstelle der Metropolregion soll geklärt werden, ob die erforderliche Datengrundlage durch ein anderes Leitprojekt der Metropolregion erarbeitet werden kann oder ob ein zusätzlicher Auftrag durch die Metropolregion ausgeschrieben werden soll.
Im Zeitablauf zu bedenken ist, dass Ende April 2015 die neue Bundesprognose vorliegen soll (13. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung), im ersten Schritt allerdings nur auf Bundesebene. Danach wird es ca. 3 – 4 Monate dauern, bis die Prognoseergebnisse auf Landesebene vorliegen. Vor diesem Zeitraum ist es wenig sinnvoll, „neue“ Prognosen zu erstellen.
Die Entscheidung zum weiteren Vorgehen wird in nächster Zeit durch die operative Steuerungsgruppe getroffen.

2.3 Kurzbeschreibung der Fachwerkstätten

2.3.1 Erste Fachwerkstatt in Ludwigslust

„Damit die Wege nicht immer weiter werden…“ lautete die Pressebotschaft zur ersten Fachwerkstatt des Leitprojektes Demographie und Daseinsvorsorge. Ziel der Veranstaltung war das gegenseitige Kennenlernen der Projektpartner, die Vorstellung der Themenschwerpunkte und die Diskussion der unterschiedlichen Ausgangslagen.

Die Vorstellung erfolgte anhand eines gemeinsamen Rundganges. Jedes Teilprojekt war mit einem „Plakat“ vertreten, einheitlich zu den Stichpunkten

- Projektbeschreibung,
- Ziele und
- Meilensteine.

Die Inhalte wurden mit Abbildungen, Grafiken und Fotos anschaulich aufbereitet. Die Plakate sind in den Formaten A4 bis A0 nutzbar und dienen der Öffentlichkeitsarbeit der Projekte. Die Plakate sind in der Anlage 2 zusammengefasst.

Als inhaltlichen Input berichtete Tanja Blankenburg von der Geschäftsstelle des Regionalen Planungsverbandes Westmecklenburg über die Regionalstrategie Daseinsvorsorge Westmecklenburg, die als Modellvorhaben der Raumordnung erarbeitet wurde.

Den zweiten inhaltlichen Beitrag leistete Dr. Jens-Martin Gutsche vom Büro Gertz Gutsche Rümenapp zum Thema Daten und Analysen: Raumtypen und Prognosen: denkbare Nutzung von Daten aus dem gerade abgeschlossenen Forschungsprojekt €LAN.

Der Nachmittag stand unter dem Stichwort „speednetworking“. Mit Hilfe dieser Methode wurde sichergestellt, dass jedes Projekt mit jedem Projekt in Kontakt getreten ist. An sechs Tischen haben jeweils 2 Projekte gegenüber gesessen und sich innerhalb von 5 Minuten ausgetauscht: Welche Themen/ Inhalte sind für mich bei dem Projekt gegenüber interessant? – Welche Themen/ Inhalte kann ich für mein Gegenüber einbringen/ beisteuern?

Der ausgesprochen knappe Zeitrahmen ist methodenrelevant. Er hat bei den Projekten u. a. zu dem Eindruck geführt, dass die Zeit für den Austausch zu kurz war – ein Effekt der durchaus gewollt war. Die Methode ist für einen Auftakt von daher gut geeignet. Für vertiefte Gespräche zu einem späteren Zeitpunkt im Projekt werden andere Methoden eingesetzt, die mehr Raum bieten.

Im Anschluss wurden Themen für die nächste Fachwerkstatt gesammelt.
Das Protokoll steht zum download auf der Homepage bereit:
http://metropolregion.hamburg.de/contentblob/4384152/data/protokoll-1-fachwerkstatt.pdf

2.3.2 Zweite Fachwerkstatt in Cuxhaven

Austauschbereitschaft und Mobilität waren zur Teilnahme an der zweiten Fachwerkstatt in Cuxhaven gefragt. Die Anreise hat nicht bei allen funktioniert. Schwerpunktthema der Fachwerkstatt war „Erreichbarkeit und Mobilität“.

Austausch

Die Vertreter/innen der Teilprojekte wurden gebeten, jeweils

a. den Stand der Dinge im Projekt (Entwicklungen/Änderungen seit der letzten Fachwerkstatt sowie Meilensteine, Erfahrungen, Wissenswertes, nächste Schritte) und
b. Bedeutung/Bezug des Themas „Erreichbarkeit und Mobilität“ für jedes Projekt vorzustellen

Nachdem die Teilprojekte nunmehr nach der Startphase alle in der Bearbeitungsphase stehen, gestaltete sich der Bericht ausführlicher als gedacht. Andere Teilprojekte fragten sehr interessiert nach. Das Lernen miteinander und voneinander funktioniert.

Fachvorträge

Die Fachvorträge wurden eingeleitet von Björn Schwarze, Büro Spiekermann & Wegener, der für die Begleitforschung die **Ergebnisse zum Bereich Mobilität aus dem MORO Aktionsprogramm „Regionale Daseinsvorsorge“** referierte. Als ein sehr wichtiges Ergebnis wird festgehalten: Die entwickelten Systeme, Modelle und Projekte sind selten 1:1 übertragbar. Es sind immer lokal angepasste Ansätze notwendig.

Das **gastgebende Teilprojekt** hat durch Gabi Kasten bereits **Zwischenergebnisse** präsentiert. Sieben mögliche Handlungsansätze wurden bereits auf drei reduziert:

- Anrufsammeltaxi-(AST)Angebote weiter verkehrlich und wirtschaftlich optimieren (Die AST-Nachfrage steigt, aber nicht soweit, dass ein Linienverkehr sich lohnen würde. Bei steigender AST-Nachfrage muss gegen gesteuert werden, z. B. durch einfachere Abrechnung, Tariferhöhung.)
- Verknüpfungen ÖPNV und Radverkehr (E-Bike) ausbauen
- Mobilitätszentrale einrichten (virtuell, da allein die Größe des Landkreises eine „begehbare“ Mobilitätszentrale nicht sinnvoll erscheinen lässt, organisatorisch anzusiedeln bei einem Verkehrsunternehmen aus der Region)

Fachvorträge II: neue Leitprojekte der MRH

Beide Leitprojekte der Metropolregion Hamburg zum Thema Erreichbarkeit und Mobilität beginnen gerade aktuell. Daher wurden die Konzepte vorgestellt.

Marcus Peter, TU Hamburg Harburg stellte die Struktur des Projektes **„Regionale Erreichbarkeiten in der MRH“** vor. Fragestellung ist u.a.: Welche Grundnetze kann man sich leisten? Aus dem Publikum wurden u.a. methodische Fragen zur Berücksichtigung spezieller Daten, räumlicher Erweiterungen von Rechenmodellen und Simulationen gestellt.

Das Leitprojekt **„Flexible Bedienformen“** wurde durch Joachim Sachs, Verkehrsgesellschaft Nord-Ost-Niedersachsen, vorgestellt. Am Anfang stehen Begriffsklärungen (Was gehört zu den „flexiblen Bedienformen“?) sowie die Klärung von Herausforderungen bei den Rahmenbedingungen (Mindestlohn, Was sind die zentralen Aufgaben der öffentlichen Hand? etc.). Eine Art „Werkzeugkasten“ für die Einführung von und den Umgang mit flexiblen Bedienformen soll (wenn alles klappt) gegen Ende 2015 vorliegen. Informations- und Beratungsleistungen für Aufgabenträger, Kommunen und Initiativen durch „Kümmerer“ sollen in 2015 beginnen. Geplant ist je eine Ansprechperson („Kümmerer“) für den Raum von Hamburg in Richtung Mecklenburg-Vorpommern und für den Raum von Hamburg in Richtung Niedersachsen. Das Modell einer gemeinsamen Mobilitätszentrale für die Metropolregion wird diskutiert.

Aus der Gruppe heraus wurden „Wünsche an die beiden Leitprojekte“ aus Sicht der Teilprojekte des Leitprojektes Demographie und Daseinsvorsorge formuliert:

- Einbringen von Erfahrungen aus anderen Regionen (u.a. Mobilfalt)
- Basisnetz für Pendler in den Fokus nehmen
- Freizeitverkehre einbringen (25 % des Verkehrsaufkommens)
- Empfehlungen zur Öffentlichkeitsarbeit von Verkehrsbetrieben

Das Protokoll der zweiten Fachwerkstatt steht auf der homepage zum download bereit:

http://metropolregion.hamburg.de/contentblob/4413250/data/protokoll-2-fachwerkstatt-cuxhaven.pdf

3. Ausblick auf Empfehlungen für eine „Gesamtstrategie Daseinsvorsorge“ der Metropolregion Hamburg

3.1 Inhaltliche Fragestellungen

Die Erarbeitung von Empfehlungen für eine Gesamtstrategie Daseinsvorsorge“ steht u. a. vor folgenden inhaltlichen Fragestellungen:

- Wie können die sehr unterschiedlichen demographischen und raumstrukturellen Rahmenbedingungen der Teilräume innerhalb der Metropolregion berücksichtigt werden?
- Welche Fragestellungen aus dem breiten Spektrum der Daseinsvorsorge stellen sich im Gebiet der Metropolregion und in welchen Teilräumen?
- Welche strategischen Ansätze sind „passend“ – für die gesamte Metropolregion und/oder für Teilräume?
- Etliche Fragestellungen aus dem Bereich Demographie und Daseinsvorsorge müssen auf der kommunalen Ebene, häufig in Kooperation mehrerer Kommunen bearbeitet werden. Welche inhaltlichen Bereiche sollen und können regional bearbeitet werden, in welchen Bereichen geht es um Empfehlungen für die kommunale Ebene?
- Bei vielen Themen der Daseinsvorsorge ist die kommunale Ebene nicht oder nur indirekt handelnde Akteurin bzw. hauptverantwortlich. Folglich spielen Fragen von Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten für die kommunale Ebene ebenso wie Fragen von Netzwerken/ Kommunikation und Kooperation eine Rolle.
- Viele gute und bewährte Projekte sind sehr abhängig von den konkreten, jeweils unterschiedlichen Rahmenbedingungen, u. a. von den handelnden Personen. Eine Gesamtstrategie Daseinsvorsorge kann diese Dinge nicht vorhersagen, sie lassen

sich auch nicht planen oder herstellen. In welchen Bereichen ist nichts desto trotz Übertragbarkeit möglich?

- Nicht zuletzt umfasst die Metropolregion Teilräume aus vier Bundesländern. Entsprechende Strategien und Konzepte der jeweiligen Länder sind für eine „Gesamtstrategie Daseinsvorsorge“ zu berücksichtigen. Zumindest ist in diesem Bereich für Widerspruchs- und Konfliktfreiheit zu sorgen.

3.2 Geplante Arbeitsschritte zur Erarbeitung der Gesamtstrategie Daseinsvorsorge

Folgende Arbeitsschritte sind z. Zt. geplant:

- Auseinandersetzung mit Erfahrungen aus ausgewählten „good practice“ Beispielen aus dem Gebiet der Metropolregion mit dem Schwerpunkt der Übertragbarkeit
- Auseinandersetzung und Auswertung von Strategien und Konzepten der vier Bundesländer
- Klärung des Bereichs Datenanalysen und Raumtypen mit der operativen Lenkungsgruppe
- Vertiefte Diskussion mit den Teilprojekten im Rahmen der für Ende April/Anfang Mai geplanten dritten Fachwerkstatt